

Und eines Tages schmetterte das Lied des Frühlings durch alle Wolken hoch empor mit Jubel und Klang und Sehnsucht, schön und herrlich wie tausend tönende Glocken.

Da hielt Frau Sonne einen Augenblick still in ihrem goldenen Wagen und lauschte auf das Lied und ein wundervolles Lächeln kam in ihr Antlitz. Sie ließ die Bügel locker werden und ihre Hand wurde sanft und weich und plötzlich fiel der Schlüssel, der noch heiß war von ihrer Hand, zur Erde hinab. Und auf der Stelle, da er niedersiel, sprang wie ein goldner Strahl ein Blümlein auf.

„Das Himmelschlüsselchen“ riefen die Spatzen, einer dem andern zu. Und plötzlich war die Luft voll tausend Vogelstimmen und wie ein Rauschen und Brausen tönte es hinauf über alle Berge.

„Das Himmelschlüsselchen — das Himmelschlüsselchen ist da.“ Und da sprang die Türe des Bergschlosses auf, und der Frühling flog mit Saus und Braus auf weichen Windesflügeln durch die Lüfte, an Frau Sonnes Wagen vorüber.

Frau Sonne lachte über das ganze Gesicht. „Bist wieder da, lieber Wildfang — die Erde schlägt eben die Augen auf und ruft nach dir.“

„Ich komme, ich komme“ sang der Frühling übermütig.

„Gib acht, noch geistert der alte König Winter umher, daß er dir deine junge Stimme nicht verbläßt.“

„O mit dem werd ich schon fertig — mit deinen Strahlen heiz ich die Erde tüchtig ein, da wird ihm angst um sein Leben.“

Und er riß mit beiden Armen so viel Feuerstrahlen vom Sonnenwagen, als er fassen konnte und sauste fort.

Da lachte Frau Sonne so laut, daß die Erde ganz hell aufwachte und alle Vögel jubelten auf, und es war ein buntes Singen und Klingen in den Lüften.

„Der Frühling kommt, der Frühling kommt.“

Und als er mit seinen Füßen eben die Erde berührte, reckten tausend Blumen ihre Köpflein auf und es wurde ein Duften und Jubeln und Blühen und Jauchzen zwischen Himmel und Erde und alle wintermüden Menschen wurden wieder jung und stark an der Wärme und Freude, die der junge Frühling zur Erde brachte.

Berichte und Mitteilungen

Bundestag 1929.

Der diesjährige Bundestag wird am Sonntag, den 18. August, in Coburg stattfinden. Wegen der für die Eintragung ins Vereinsregister nötigen Sa

ndungen und sonstiger wichtiger Reformvorschläge, die zum Zweck der Verbesserung der Bundesorganisation schon jetzt von einer Ortsgruppe in Aussicht gestellt werden, ist zahlreiche Beteiligung dringend nötig.

Unmittelbar an den Bundestag wird sich die Sommerwanderung anschließen, die vom 19. bis 21. August durch den thüringischen Teil des fränkischen Grabfeldes und, unter Leitung bewährter Bundesfreunde, zu wichtigen Kulturstätten und Naturdenkmälern führen wird (Eisfeld - Hildburghausen - Gleichberge - Römhild - Bibra). Wir bitten die Bundesfreunde, sich jetzt schon für die 2. Augusthälfte die Teilnahme an Bundestag und Sommerwanderung vorzunehmen.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenburges hat seit 1. März 1929 ein eigenes Postscheckkonto. Die werten Mitglieder der Bamberger Ortsgruppe werden gebeten, den Betrag von 5.— Mk. für das Werkblatt und den Ortsbeitrag zu 1.— Mk. für 1929 bis spätestens 20. April 1929 auf das Postscheckkonto 42 737 (Postscheckamt Nürnberg) einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt wird der Gesamtbetrag zu 6.— Mk. durch einen Voten oder per Nachnahme erhoben werden. Die Einhegegebühr durch den Voten beträgt 15 Pfg.

Die Schutzfrau von Münnerstadt. Es ist etwas Eigenes um die deutschen Heimatspiele. In allen steht soviel Liebe zur Heimat und soviel unbeugfamer Wille zur Selbstbehauptung eines sich seiner Kraft bewußten Bürgertums, daß sie die Unterstützung aller derer verdienen, die Volk und Heimat lieben und die in der Aufführung solcher Heimatspiele das wirksamste Mittel zur Pflege und Förderung des Heimatgedankens sehen. Das Münnerstädter Heimatspiel „Die Schutzfrau von

Münnerstadt“, das seit zwei Jahren mit großem Erfolg aufgeführt wird, gelangt auch heuer wieder an sieben Tagen — das erstmal am Pfingstmontag — zur Darstellung. Mitten in der Stadt auf einer Naturbühne, die nur durch einen kleinen Holzanbau verlängert wird, vor schönen, alten Fachwerkhäusern spielen sich die Ereignisse in farbenprächtigen Szenen ab. Ein wundersamer Geist aus fernem Land schwebt über dieser Dichtung und zieht die Zuhörer stets aufs neue in ihren Bann. Alte Volksbräuche leben wieder auf bei dem reizenden Erntefest. Bürgerstolz und Opferfreudigkeit, Heldenmut und Tapferkeit, Gottvertrauen und freudige Hingabe an die Heimat bilden das Fundament, auf dem sich das Leben dieser Menschen aufbaut, und befeelt von einer sieghaften Zuversicht retten sie mit Hilfe der himmlischen Schutzfrau ihre Stadt aus Feindsnot. Münnerstädter Bürger und Bürgerskinder lassen es sich angelegen sein, die Dichtung, die aus der Feder des Herrn Pfarrers Ludwig Rüdling stammt, in meisterlichem Spiel bei glänzender Inszenierung vor den Augen einer begeisterten Zuschauermenge erstehen zu lassen. Möge auch in diesem Jahre eine freundliche Sonne die Aufführungstage vergolden, damit die Spiele einen ungehörten Verlauf nehmen können und Münnerstadt beitragen kann an der Erneuerung edlen Bürgertums und guter Sitte zum Wohle unserer fränkischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes. Die Aufführungen finden statt am 20. Mai, 9. Juni, 29. Juni, 4. August, 15. August, 1. September, 8. September.

N.

Büchertisch

Dr. Karl Reisert, *Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder*. Mit einer Beilage: 100 Semester „Deutsches Kommersbuch“ und 50 Semester „Deutsche Lieder“. Freiburg i. Br. 1929. Herder & Co. Geb. 6.— Mark.

In der früheren Zeitschrift des Frankenburges, dem „Frankenland“, 1921, S. 59 f. habe ich die 12. Auflage des „Deutschen Kommersbuches“ besprochen und dem Herausgeber Glück zu diesem Werk gewünscht. Das Ansehen des Buches ist unterdessen wahrlich nicht geringer geworden. Jetzt hat Reisert (den wir sehr gerne unserem Bundesfreund nennen) eine Art literaturgeschichtlicher Ergänzung dazu gegeben, indem er eine größere Anzahl seiner früher in Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichten Aufsätze über die Entstehung und die Geschichte bekannter

deutscher Lieder in Buchform vereinigte. Mit diesen Aufsätzen, die fast sämtlich mühevolle Forschungen voraussehen, hat sich Reisert in die Reihe unserer namhaftesten Literaturforscher gestellt. Wer etwa lesen will, wie „Die Lore am Tore“ entstand oder „Bom hoh'n Olymp herab“, wer das Rätsel des Gaudeaux „Ubi iam fuere“ gelöst sehen will, wen das „Strahllose Mädchen“ des Volkslieds oder das „Kartoffellied“ fesselt, wer hören möchte, wie „O Deutschland hoch in Ehren“ gedichtet, in Töne gesetzt und verbreitet wurde — und wer mit der Filia hospitalis oder der Lindenwirtin nähere Bekanntschaft schließen möchte — der greife zu dem (auch hübsch gedruckten und gebundenen) Buch; er wird es mit neuen und zum Teil überraschenden Erkenntnissen aus der Hand legen.

P. S.